



gehsteig als white tube 2013

DROGERIE

AUSARBEITUNG



Passagenwerk II

Markus Hiesleitner / Franz Tišek

move your body, relax your soul

Nadja Abt / Jakob Ráček

Deep space - im Gegenlicht über die Schulter geblickt ~~freedom cannot be simulated~~

Fanni Futterknecht / Female Obsession / Jakob Neulinger / Ursula Maria Probst

Großes Scheufenster

Martin Špirec / Omar Mirza





Passagenwerk II

„gehsteig als white tube“ ist die Fortsetzung der „Drogerie-Passage“ aus dem Jahr 2012. Das Ausstellungskonzept 2013 verwandelt den Gehsteig vor der Kulturdrogerie in einen Kunst-raum und setzt sich so erneut mit dem Begriff des öffentlichen Raumes auseinander.

2012 hatten wir einen Teil des Atelier- und Projektraumes der Kulturdrogerie zum öffentlichen Raum erklärt. Hierfür trennten wir ein Drittel der ehemaligen Drogerie ab, entfernten die Eingangstür und erweiterten den Gehsteig nach Innen: es entstand die „Drogerie-Passage“ mit den Maßen L10 x T1,7 x H2,4m, in der die Ausstellungen zu jeder Tages- und Nachtzeit besucht werden konnten.

2013 spiegelten wir unter dem Titel „gehsteig als white tube“ die Passage nach Außen und erklärten den öffentlichen Raum vor der Kulturdrogerie zum Ausstellungsraum, auf diese Weise wurden PassantInnen beiläufig zu AusstellungsbesucherInnen. Die Ausstellungsarchitektur für „gehsteig als white tube“ kon-

struierten wir mit Hilfe der vorhandenen Markise und einem weißen Netz (Mesh). Das semitransparente Mesh ließ die Stadtarchitektur in den Hintergrund treten (white tube) und so machten wir uns mit einem minimalistischen Überbau (Wand- und Deckenstärke 1mm) den öffentlichen Raum temporär zu eigen. Der tatsächliche Atelier- und Projektraum der Kulturdrogerie war während des Projektes nicht zugänglich, der Ausstellungsraum wurde also nicht erweitert, sondern aus- bzw. vorgelagert.

Für das Ausstellungsprogramm, das von Juni bis Oktober 2013 lief, wurden von uns die KuratorInnen Jakob Ráček (Berlin), Ursula Maria Probst (Wien) und Omar Mirza (Bratislava) eingeladen. Die KuratorInnen trafen ihrerseits eine KünstlerInnenauswahl und erarbeiteten Projekte für den temporären Kunstraum, den sie als Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und Privatem, als Bühne, Projektionsfläche etc. nutzten.

DROGERIE

AUSARBEITUNG







Kultur & Design
Design?





» move your body, relax your soul«

Nadja Abt in der Kulturdrogerie Wien

Eröffnung & Performance: Samstag, 29.6.2013, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 29.6.-28.7.2013

*You are about to enter an extraordinary month that will be chock-full of good news, and most of the breakthroughs you see will help you build a richer, happier private life. You've been concentrating on your career for quite a while, so this month may feel like a breath of fresh air, and you will be thrilled by events. In glorious early to mid-June, your home will be where your heart is, and will be where your luck will reside too, dear Pisces. Later, planets from deep space will move in closer to their targeted positions, each one on a mission to bring you some of the best romantic experiences you've ever had, and very likely those experiences will lead you to build a very strong love life, one that can last a long time, or possibly forever.**

* http://www.astrologyzone.com/forecasts/monthly/pisces_full.php



move your body, relax your soul

Von Karten und Gebieten inspiriert, beschäftigt sich Nadja Abt mit Begriffen wie Mobilität, sozialen Netzwerken, Lebens- und Arbeitsbedingungen, besonders vor dem Hintergrund ihrer Formatierung durch neue Medien.

In der Kulturdrogerie entstand so eine Vielländerkartographie über das Weggehen und Zurückkommen: Move your body, relax your soul.

Die Installation von Nadja Abt nutzt die Auslagenfenster, den Gehsteig ebenso wie das Mesh als Display.

Der Ausstellungstitel ist in einem großen blauen Fliesenmosaik angelegt und erstreckt sich über die gesamte Auslage.

Im Eingangsbereich der Kulturdrogerie, der durch seine Vertiefung an eine Kabine erinnert, hängt ein Selbstportrait, das Nadja Abt während einer Residency in Buenos Aires entwickelte.

Die Fotografie einer übermalten und mit Tarot-Plakaten überklebten Chanel N°5 Werbung ist auf zwei Mesh-Bahnen gedruckt, von der sich die eine im Auslagenbereich und die andere an der Markise befindet. Die Tarot-Reklame ist Teil einer Performance, bei der eine zusätzlich angebrachte Mobilfunknummer gewählt werden kann. Und was hält das Tarot-Telefon für den Anrufer bereit? „Relax your body“ von D.F.X., Electro aus den 1980ern.

Dieser performative bzw. auffordernde Charakter wohnt auch der Arbeit inne, die sich über den Köpfen der PassantInnen befindet: Von der Decke der Passage baumeln - zum Greifen nah - Verheißungen der Glamourgesellschaft in Obst- und Gemüsenetzen.











The World
TAROT
The World
TAROT

4312-2450
4312-2450

CHANEL









Nadja Abt (*1984) lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der UdK Berlin, Klasse Josephine Pryde. Zahlreiche Ausstellungenbeteiligungen und Performances: Mathew Gallery, Berlin (2012); mit Katharina Marszewski u.a. im Center for Contemporary Art Ujazdowski Castle, Warszawa (2009), Center for Contemporary Arts CCA Plovdiv, Bulgaria (2011) und mit Gerry Bibby in der Temporären Kunsthalle Berlin (2009), Malmö Konsthall (2010), Museum für Gegenwartskunst Basel (2011), Palais de Tokyo, Paris (2012) und Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2013).

Jakob Ráček (1981, Hollabrunn, Österreich) lebt und arbeitet in Prag/Berlin. Nach seinem Studium der Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar arbeitete er von 2009-2011 als Robert-Bosch-Kulturmanager in Südosteuropa und als Kurator im Center for Contemporary Art CCA in Plovdiv, Bulgarien. Zahlreiche Ausstellungen und Projekte beschäftigen sich mit zeitgenössischen künstlerischen und sozialen Praktiken, u.a. „METAPOLISM. Urban matters“, CCA Plovdiv, 2010; „A place where we won't be again (R.E.P. collective), Venice Biennale 2011. 2011 - 2013 arbeitete er an der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und kuratierte hier das zweijährige Ausstellungsprojekt „BILDERBEDARF. The Civic and the Arts“. Seit 2013 ist Jakob Ráček Leiter der Kulturprogramme am Goethe Institut Prag.

DEEP SPACE

im Gegenlicht

über die Schulter geblickt

~~freedom can not be simulated~~

Fanni Futterknecht

Female Obsession

Jakob Neulinger

Eröffnung 12.08.2013 19 Uhr

Ausstellungsdauer 13.08. - 11.09.2013





Deep Space
freedom cannot be simulated
Wenn das Universum schluchzt
Die Kunst der aktiven Verkettung

Welche Wandlungen erfährt der Freiheitsbegriff heute und wie sind wir davon betroffen? Mediale, soziale, biologische oder technologische Informationen attackieren uns von allen Seiten, hinterlassen ihre Spuren. Die Aufnahme und Sondierung steigender Informationsmengen, wie diese interpretiert oder verwendet werden, daran geknüpfte Systemkritik, die Schaffung von praktikablen Alternativen, Netzwerken und Gegenkulturen sind die thematischen Inhalte eines auf Initiative der Künstler Markus Hiesleitner und Franz Tišek seit 2005 betriebenen Wiener Kunstraumes - der „Kulturdrogerie“. Im Laufe einer Serie von Ausstellungs- und Diskursprojekten wurde eine ehemalige Drogerie zum Austragungsort ortsspezifisch konzipierter und installierter Raumsituationen umfunktioniert. Ihr markantes mit Neonröhren hinterleuchtetes gelbes Schild mit den roten Drogeriebuchstaben bildet das Logo des Projektes. Die „Kulturdrogerie“ ist gleichzeitig Produktions- und Lebensraum mit integriertem internationalem Artist in Residence-Programm. „Deep Space. freedom cannot be simulated“ dringt als interventionistisches Projekt mit Installationen, Skulpturen und Soundplastiken der KünstlerInnen Fanni Futterknecht, Female Obsession und Jakob Neulinger in den urbanen Außenraum. Durch die Konstruktion eines offenen Kubus aus weißen, netz-

artigen Mesh-Bahnen gestaltet sich der öffentliche Raum vor der „Kulturdrogerie“ zu einer „white tube“ - zu einer temporären Ausstellungspassage. Die „white tube“ ist zu jeder Tages- und Nachtzeit betretbar, wird von PassantInnen stark frequentiert und als Gehsteig benützt. In Form anderer Erzählungen und Choreographien finden sich in der Kunst Methoden, neue Motivationen zur Diskussion zu stellen. Systemkritik, ausgelöst durch künstlerische Projekte, bewirkt ein Vertrauen in das eigene Potential, sich aus den Dystopien und Zwängen eines zunehmend kollabierenden Systems frei zu spielen. Oder zumindest den Versuch zu starten. Im Sinne des französischen Philosophen Jacques Rancière werden Kunst und Politik hier nicht als voneinander trennbare Realitäten, sondern als zwei Formen einer „Aufteilung des Sinnlichen“ verstanden. In Anwendung verschiedener künstlerischer Methoden entwickeln sich im Projekt „Deep Space. freedom cannot be simulated“ Formen der Systemkritik, die nicht zwangsläufig sozioökonomische Versäumnisse anklagen, sondern durch das Verschieben von Ideen, Begriffen oder Bedeutungen andere Strategien im Umgang mit gesellschaftlichen Systemen zur Diskussion stellen.

Ursula Maria Probst

Als unser Bewusstsein, von Gewalt alarmierende Reaktion auf neue digitale Technologien der Kriegsführung, durch die Kriege aus körperlicher Distanz geführt und Menschen lediglich als Punkte eliminiert werden, entwickelte **Fanni Futterknecht** die Lecture Performance und Installation „This is not a romantic project“ (2012/2013). Zwei PerformerInnen bedienen sich der Sprache und Körpergesten animierter Figuren und demonstrieren in Form einer Präsentation Abstrahierungs-Mechanismen von Gewalt. Hinterfragt wird dabei die Gefahr einer durch die Digitalisierung von Lebensformen zunehmende Entfremdung zwischenmenschlicher Beziehungen, die sich in Gewalt äußert und auch den öffentlichen Raum erfasst. Die Komposition der Installation „Soundplastik“ (2013) von Fanni Futterknecht entstand infolge der Performance „I almost love you_a dream and lecture about love und artificiality“ in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten Camilo Latorre. Als Soundkabine direkt in den Vorsprung des Drogerie-Einganges montiert, nimmt die Soundplastik an der Schwelle zum öffentlichen Raum ihr Spiel mit dem Irrationalen, Fiktionalisierten, Unberechenbaren und Spontanen auf, Klänge erscheinen und verschwinden, in der Manier von John Cage treten Momente der Stille ein. Vordringend in die „white tube“ der Kulturdrogerie, interagiert der Sound mit den Geräuschen des Straßenlärms der vorbeidüsenden Autos. Je mehr die Nacht hereinbricht und der Lärm verstummt, desto wahrnehmbarer sind die Soundpassagen.





An die Außenfassade, wo ursprünglich das 10 x 1 Meter große Logo „Drogerie“ mit einprägsamer roter Typografie auf gelben Plexiglasgrund installiert war, wurden von der Künstlerin **Female Obsession** nach dessen Demontage mit weißen Mesh-Folien gespannte Holzrahmen und mit flamingo-rosa und tiefschwarzer Latexfarbe gestaltete Bildobjekte montiert. Die Installation „Wenn das Universum schluchzt“ (2013) wirkt untertags wie ein großformatiges, monumentales Bild und nachts, durch das Einschalten der Neonröhren darunter, wie ein Leuchtkasten. Die abstrahierten Sujets der Bildobjekte beziehen sich direkt auf die gegen eine der Schaufenstervitrinen handgeschriebenen Schriftzüge, die aus einer Aneinanderreihung pointierter, lyrisch gefasster, systemkritischer Phrasen bestehen: „Durchgangsriten. Entspannte Anspannung. Die Intuition eintanzen. Wider Lobbystan. Systemkritik angesagt. Die Kunst der aktiven Verkettung. Der rote Punkt an der Scheibe. Revolution als Stil? Fremdbestimmt ist selbstbestimmt. Bio-Feedback. Wenn das Universum schluchzt. Kein Gen bleibt auf dem anderen. Wie bist Du denn drauf?“ Durchaus provokant wenden sich Phrasen appellativ an die PassantInnen, Kunst wird hier zum lebendigen Austragungsort von Konfrontationen, fordert zu pro und contra heraus. Der durch künstlerische Interventionen transformierte öffentliche Raum bietet dafür einen wichtigen Impuls der direkten Konfrontation.





Durchgangsriten
Erkennende Anspannung
Die Induktion eindecken
Wieder Loblysten
Systemkritik angesagt
Die Kunst der aktiven Verkettung
Der rote Punkt an der Scheibe
Revelation als Spiel
Fremdbestimmt ist selbstbestimmt
Bio-Feedback
Wenn das Universum schluchzt
Kein Gen bleibt auf dem anderen

Wie bist Du denn drauf?

Der Begriff „Liason“ steht gewöhnlich für die Zusammenarbeit, die Kommunikation zwischen zwei und mehr Gruppen oder auch für eine Liebesbeziehung. In den Skulpturen „Liason X“ (2013) und „Liason Y“ (2013) von **Jakob Neulinger** wird er zum Ausdruck dessen, wie durch die Wirkung gegensätzlicher, dem Material an sich nicht entsprechenden Kräften, sich neue Artikulationsmöglichkeiten eröffnen, welche die Konturen für einen anderen Gestaltungswillen von Welt schärfen. Dafür trinkt Jakob Neulinger Bambusrohre in Wasser und zwingt sie gewicht und nachdem er sie befeuert hat in geschwungene, bogenförmige in sich geschlossene Formen. Durch die Skulpturen „Liason“ (2013) von Jakob Neulinger ist der Betrachter immer wieder mit Momenten des körperlichen Einrastens konfrontiert, der Entscheidung, einen bestimmten Blickwinkel einzunehmen, durch den er aus seinem gewohnten Betrachter-Standpunkt, mit dem er ansonsten in eine Auslagenvitrine blickt, heraustritt und der Spür- und Erfahrbarkeit von Raum unter anderen Bedingungen begegnet. Entsprechend Jakob Neulings Zugang zur Skulptur treten „Liason X“ und „Liason Y“ dabei in ein funktionales Gefüge mit ihrem Umraum und werfen das Gegenüber durch die dabei erzeugten Spannungsmomente auf sich selbst zurück. In der Hängung, in der Suggestion der Drehbewegung gerät das Zusammenspiel zwischen Glasvitrine, Innen- und Außenraum zum Ausdruck einer Produktion von Eigenraum, der den Eigensinn des Betrachters anstachelt, durch das Verfolgen der geschwungenen Linien sich seinen Raum selbst zu zeichnen.









Fanni Futterknecht arbeitet performativ im Kontext zeitgenössischer Bühnenkunst und mit Video. Geboren in Wien, hat sie an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam und am Piet Zwart Institut in Rotterdam Bildende Kunst studiert und lebte danach einige Zeit in Frankreich, wo sie anfangs sich mit live Performance zu beschäftigen. Ihre künstlerische Arbeit begann mit Videoinstallationen und entwickelte sich von performativen Interventionen im öffentlichen Raum bis zu szenischen Performances. Seit 2009 lebt sie wieder in Wien. Im Herbst 2012 war sie Artist in Residence in Shanghai. www.fannifutterknecht.com

Female Obsession: Ausstellungen u. a. Über Reason und Resonanz, LWZ, Wien; New Folks, Kunstraum Niederösterreich, Soundbus/Bratislava, The Center of Attention. Kunst als Soziotopie, Vienna Artweek, In der Kubatur des Kabinetts, Fluc Wien, Invisible Display, Istanbul, Status Quo Vadis, Melk, Kunst

im öffentlichen Raum, NÖ. The Sound of Your Eyes, K/Haus Wien, See This Sound, Lentos Linz, Artistfanzine Black Pages, Foundary, London

Jakob Neulinger (*1979) lebt und arbeitet als Künstler und Autor in Wien. Er studierte bei Eva Schlegel und Matthias Herrmann Bildende Kunst sowie bei Erich Wonder Szenographie an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Jakob Neulinger war Mitbegründer und Leiter des Kunstvereins MAGAZIN, Lektor und Assistent an der Kunstuniversität Linz und unterrichtete 2013 an der Sommerakademie Salzburg.

Seine Texte erschienen u.a. in Frieze, Frieze d/e, Spike und Spex. Seine Skulpturen waren jüngst in 55. Sydenham Rd in Sydney, Australien zu sehen, wo er Anfang 2013 eine zweimonatige Residency verbrachte. www.jakobneulinger.com



Herzliche Einladung zur Ausstellung / *Srdečne pozývame na výstavu*

Großes Scheufenster *Strašne veľký výklad*

Werke von / *Diela vytvoril:*

Martin Špirec

Zusammenarbeit an Geräuschen von / *Na zvukoch spolupracoval:*

Tobiáš Potočný

Kuratiert von / *Kurátoroval:*

Omar Mirza

Zur Eröffnung spielt die jurassic-punk Band aus Bratislava / *Na vernisáži zahrá
jurassic-punková kapela z Bratislavy:*

Kotúče DM

Eröffnung / *Vernisáž:*

17. 9. 2013, 19:00

Ausstellungsdauer / *Trvanie výstavy:*

18. 9. - 14. 10. 2013

Kulturdrogerie

Gentzgasse 86-88

1180 Wien

www.kulturdrogerie.org

Großes Scheufenster

Wer von uns war als Kind nicht fasziniert von der prähistorischen Welt der Dinosaurier? Eine Welt, die wir meist aus fantastischen Illustrationen in Büchern kannten und die bis heute mehr Geheimnisse verbirgt als irgendein Paläontologe gern zugeben würde.

Das Ausstellungsprojekt von **Martin Špirec** für die Kulturdrogerie basierte auf seiner jugendhaften Faszination von Dinosauriern. In dem weißen, neutralen Raum der großformatigen Schaufenster der ehemaligen Drogerie schaffte er auf seine charakteristische, humorvolle und spielerische Art eine imaginäre Welt mit Szenen aus der jurassischen Landschaft.

In der Serie mit dem Titel „Tabu“ interpretiert Špirec Buchillustrationen von dem weltberühmten tschechischen Künstler Zdeněk Burian, mit denen Generationen von jungen Enthusiasten der Urzeit aufgewachsen sind. Jedoch waren, wie spätere Forschungen zeigten, mehrere der Rekonstruktionen von Dinosauriern, die in Zusammenarbeit mit dem tschechi-

schen Paläontologen Josef Augusta entstanden sind, falsch. Für Špirec sind die Bilder aus den Seiten dieser Bücher sehr wertvoll, trotzdem weist er mit der Mosaikverpixelung der vermutlichen Dinosauriergenitalien ironisch darauf hin, dass das, was oft als kanonisch betrachtet wird, nicht immer wahr sein muss. Eine weitere Ebene dieser „Zensur“ ist die Feststellung, dass lange vor Adam und Eva auch andere nackte Kreaturen auf unserem Planeten herrschten.

Der zweite Teil der Ausstellung bestand aus zwei minimalistischen Projektionen mit abwechselnden statischen Aufnahmen von Details der großen Schaufenster. Verschiedene Löcher, Unebenheiten, Strukturen und Ecken standen im starken Kontrast zu den auf den ersten Blick makellos, vielleicht sogar steril wirkenden Drogerieauslagen.

Ein weiterer Kontrast entstand zwischen der projizierten, strengen Geometrie der Gegenwart und dem aus den Lautsprechern kommenden, schrecklichen und abscheulichen Gebrüll der Dinosaurier. Die Geräusche kreierte der Autor mit seinen

eigenen Stimmbändern, mit der Postproduktion half ihm der angesehene slowakische Ton- und Lärmmeister Tobiáš Potočný. Der Charakter der Projektionen und der Soundinstallation änderte sich über verschiedene Tageszeiten. Das volle Potential der Ausstellung zeigte sich aber erst in der nächtlichen Dunkelheit, wo das Licht der Projektion und das Brüllen am stärksten herausstraten.

2012 wurde die Kulturdrogerie in eine jederzeit zugängliche „Passage“ umgebaut, die im Jahr 2013 zu einer „White Tube“ gewachsen ist, die sich den Gehsteig aneignete und somit den eigentlichen Ausstellungsraum erweiterte. Ähnlich verbreiteten sich die Geräusche aus der Ausstellung „Großes Scheufenster“ auf die ganze Straße und verbanden dadurch den Projektraum mit dem öffentlichen Raum.

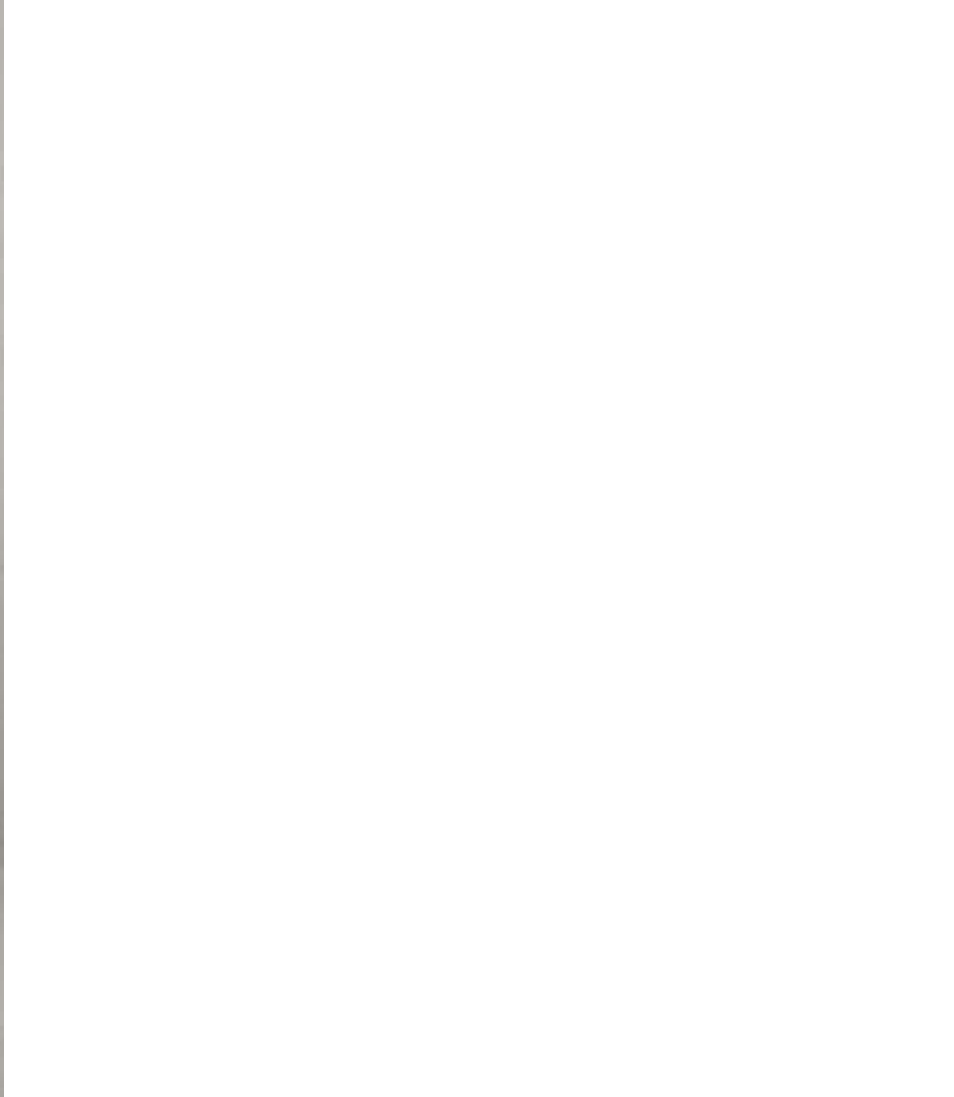
Omar Mirza

















Martin Špirec wurde 1980 in Čadca in der Slowakei geboren. In den Jahren 2000-2007 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste und Design in Bratislava, Abteilung für Malerei und andere Medien, Atelier +-XXI (Prof. Daniel Fischer), wo er seit 2008 sein Doktorat macht. In 2011 war er Finalist des STRABAG Artaward International und erhielt eine lobende Erwähnung bei der 3. Biennale für junge Kunst Skúter in Trnava, Slowakei. Er lebt und arbeitet in Bratislava.
www.martinspirec.com

Omar Mirza, lebt und arbeitet in Bratislava, studierte in Wien Kunstgeschichte, arbeitet für die Gallery of AICA (International Association of Art Critics), für die Zeitung SME - Kunst-Internetplattform tv.sme.sk Bratislava, Kurator Nitra Art Gallerie, als freier Kurator, Council of Slovak Galleries, Association of Fine Arts Theoreticians, Critics and Historians, Slovakia.



„Drogerini - Park die Kunst!“

Im Jahr 2014 wird die Kulturdrogerie ihre Ausstellungsprojekte im öffentlichen Raum (Drogerie-Passage, 2012 / gehsteig als white tube, 2013) fortsetzen.

Parallel zur Schanigartensaison wollen wir zwei Parkplätze vor der Kulturdrogerie als Ausstellungsfläche nutzen und mit „Drogerini - Park die Kunst!“ einen Gegenentwurf zur aktuellen Parkraumbewirtschaftung skizzieren.

Ein weißes Podest mit 10m x 1,7m x 5cm (Länge der Kulturdrogerie, Breite eines Parkplatzes und Höhe der Gehsteigkante) wird sich von den benachbarten Parkflächen abheben und die Ausstellungsfläche der Kulturdrogerie erweitern. Die Passage der zwei vorangegangenen Projekte „öffnet sich“ zu einem Podest, allein sein Grundriss verweist auf die Passage. Der tatsächliche Projektraum der Kulturdrogerie wird wieder zugänglich sein und so ergibt sich eine Ausstellungsfläche bestehend aus einem privaten Bereich (Projektraum) und der Schnittstelle von Öffentlichem und Privatem (Parkstreifen).

In „Drogerini – Park die Kunst!“ werden sich also drei Ausstellungen dieser Wechselwirkung von privater und öffentlicher Ausstellungssituation widmen. Die im Jahr 2014 eingeladenen KünstlerInnen eröffnen dem Publikum ein weites Spektrum, das von Literatur über Bildhauerei bis hin zur Performance reicht.

Den Auftakt zum Ausstellungsprojekt machen die Schriftstellerin **Radka Denemarková** (Prag) und der Bildhauer **Imre Nagy** (Wien).

In der zweiten Ausstellung wird sich die Performancekünstlerin **Lilo Nein** (Wien) mit dem Drogerini auseinandersetzen. Abschließend werden die beiden Bildhauer **Markus Hiesleitner** (Wien) und **Franz Tišek** (Wien) ein gemeinsames Projekt realisieren.

„Drogerini - Park die Kunst!“ lädt PassantInnen und BesucherInnen dazu ein, auf dem Podest zu verweilen und sich der Kunst zu widmen.

SUMMARY

pavement as a white tube

Under the title “pavement as a white tube” a new exhibition space was established in front of the Kulturogerie in 2013, which directly referred to the 2012s’ project “Drogerie-Passage”.

For the project “pavement as a white tube”, the “Drogerie-Passage” was mirrored onto the pavement in front of the Kulturogerie. A white net, which was attached to the awning of the Kulturogerie, created the new exhibition space. Thereby we embraced the public space and “neutralised” it: Through the semi transparent white net the city architecture faded into the background so that the pavement, which already has a theatrical character through the pavement edge, became an art space in the section of the Kulturogerie.

For the three exhibitions that ran from June to October 2013, three curators were invited to use the “white tube” as a stage, podium, discourse or project space.

move your body, relax your soul

Nadja Abt, curated by Jakob Ráček (GER)

The installation by Nadja Abt uses the shop windows, the pavement as well as the net as a display device. Inspired by maps and areas, the artist deals with concepts such as mobility, social networks, living and working conditions, especially in

the context of their formatting through new media. Thus, a cartography covering many countries is developed in the space of the Kulturogerie illustrating the coming and going of people: move your body, relax your soul

DEEP SPACE freedom can not be simulated

Im Gegenlicht über die Schulter geblickt

Fanni Futterknecht, Female Obsession, Jakob Neulinger, curated by Ursula Maria Probst (AT)

How can urban space be changed by artistic intrusions and interventions or, how can possible, viable alternatives that go beyond a critique of the system, be created through artistic projects? The reason why it’s worth asking about alternatives is strongly connected to how we want to live or how we don’t want to live.

Furthermore it is connected to the transformation of the concept of freedom in nowadays world. Even though the capitalist machine in industrial countries is again in full swing, it no longer functions.

Großes Scheufenster

Martin Špirec, curated by Omar Mirza (SK)

The artist’s exhibition project is based on his boyhood fascination with dinosaurs. In the white, neutral space of the large display window, he creates an imaginary world with scenes from

the Jura landscape in a distinctive, humorous and playful manner. In the “Tabu” [Taboo] series, he interprets the book illustrations of the world-famous Czech artist Zdeněk Burian, with whom generations of young primeval fans grew up.

In the minimalist projections with alternating static shots of various details of the display window, the strong geometry of the contemporary world is complemented by the terrible and hideous roar of dinosaurs. The author actually used his own voice and recorded the sound himself.

Drogerini – Park the Art!

In 2014, we want to extend our exhibition space around the parking area in front of the former drugstore. “Drogerini - Park the Art!” shall serve as a counter-proposal to the current parking space management. A white podium measuring 10m x 1.7m x 5cm will stand out visually from the adjacent parking spaces and extend the exhibition space of the Kulturogerie. The “passages” of the two previous projects, “Drogerie-Passage” and “pavement as a white tube”, open up to a podium.

Three shows will concentrate on the interaction of private and public exhibition situations. The exhibition of the author-ess **Radka Denemarková** (Prague) and the artist **Imre Nagy** (Vienna) will initiate the project. For the second exhibition the performance artist **Lilo Nein** (Vienna) will deal with the project “Drogerini” and finally the two artists **Markus Hiesleitner** (Vienna) and **Franz Tišek** (Vienna) will realise a joint project.





Drogerie-Passage II / gehsteig als white tube

Herausgeber / Kulturdrogerie 2014

Redaktion / Franz Tišek / Markus Hiesleitner

Grafik / Markus Hiesleitner / Klara Paterok

Foto / Kulturdrogerie / KünstlerInnen

Text / Kulturdrogerie / Omar Mirza / Ursula Maria Probst / Jakob Ráček

language support / translation platform nativy.com

KünstlerInnen / KuratorInnen / Nadja Abt / Fanni Futterknecht / Markus Hiesleitner / Omar Mirza

Jakob Neulinger / Female Obsession / Ursula Maria Probst / Jakob Ráček / Martin Špirec / Franz Tišek

Besonderen Dank / Kotúče DM / Johanna Hiesleitner / Katharina Paterok /

Druck / Facultas Wien

Publikationsförderung / BMUKK **Projektförderung** / BMUKK / Bezirk Währing MA7

kulturdrogerie
Gentzgasse 86-88/1-2
1180 Wien
www.kulturdrogerie.org

bm:uk



